



Lukas 4,21-30

Leichte Sprache

Die Nachbarn wollen Jesus von einem Berg stürzen.

Einmal war Jesus in Nazaret.

Nazaret war die Heimat-stadt von Jesus.

Heimat-stadt bedeutet:

Die Eltern von Jesus wohnen in der Heimat-stadt.

Die Nachbarn von Jesus wohnen in der Heimat-stadt.

Die Nachbarn kennen Jesus, als er noch ein kleiner Junge war.

Jetzt war Jesus erwachsen.

Jesus erzählte überall von Gott.

Jesus erzählte auch in der Heimat-stadt von Gott.

Die Nachbarn staunten.

Die Nachbarn sagten:

Früher war Jesus doch nur ein kleiner Junge!

Jesus hat doch immer bei seinem Papa geholfen!

Jesus ist nichts Besonderes!

Wieso kann Jesus so gut von Gott erzählen?

Wieso sagt Jesus:

Ich komme von Gott.

Jesus kommt doch aus unserer Nachbarschaft.





Ob Jesus spinnt?

Jesus soll bei uns zuerst die Kranken gesund machen.

Genauso wie in den anderen Städten.

Wenn das klappt, glauben wir vielleicht, was Jesus erzählt.

Jesus sagte zu den Nachbarn:

Hört gut zu.

Ich sage euch etwas Wichtiges:

Manchmal sucht Gott einen Menschen aus.

Und spricht mit diesem Menschen in seinem Herzen.

Dieser Mensch soll den anderen Leuten weiter erzählen,
was Gott im Herzen gesagt hat.

Viele Leute freuen sich darüber.

Diese Leute hören gerne, was Gott im Herzen gesagt hat.

Diese Leute tun, was Gott gesagt hat.

Viele kranke Leute werden gesund, wenn sie auf Gott hören.

Nur die Nachbarn von diesem Menschen ärgern sich.

Die Nachbarn sagen:

Warum hat Gott dich ausgesucht?

Du bist doch bloß ein ganz normaler Mensch?

Wir wollen nichts von dir hören.

Jesus sagte:

Jetzt ist es auch so.

Ihr denkt, ich bin nichts Besonderes.

Und ihr wollt nicht auf mich hören.





Aber ich komme wirklich von Gott.

Und ich erzähle euch von Gott.

Die Nachbarn wurden wütend.

Die Nachbarn wollten Jesus von einem Berg herunter stürzen.

Aber Jesus ging ganz ruhig weg.



Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Lukas 4,21-30

Das vorliegende Evangelium ist die direkte Fortsetzung des Evangeliums des vorausgehenden dritten Sonntags im Jahreskreis. Es berichtet vom Auftreten Jesu in seiner Heimatstadt Nazaret und der negativen Reaktion der Menschen darauf. Zum besseren Verständnis ist der Perikope eine Einleitung vorangestellt, die den erzählerischen Anschluss bildet und das Verhältnis Jesu zu seiner Heimatstadt Nazaret und seinen Bewohnern erläutert.

Die Übertragung in Leichte Sprache geht an einigen Stellen eigene Wege. So werden beispielsweise die in V. 23 indirekt durch Jesus zitierten Vorwürfe der Nachbarn in der Übertragung diesen direkt in den Mund gelegt. Der Verweis Jesu auf die Propheten Elija und Elischa (V. 25–27) wird ganz weggelassen; die für das Verständnis nötigen Hintergrundinformationen und Erläuterungen würden den Umfang des Textes sprengen. Stattdessen wird der Kern der Aussagen Jesu über die generelle Ablehnung eines Propheten in seiner Heimat in Leichte Sprache übertragen. Dabei wird der Begriff des Propheten an dieser Stelle nicht explizit genannt, sondern durch drei Aspekte exformiert: Ein Prophet ist ein Mensch, (1) den Gott aussucht, (2) um mit ihm in seinem Herzen zu reden. (3) Seine Aufgabe besteht darin, den anderen Menschen davon zu berichten, was Gott ihm in seinem Herzen gesagt hat. Hier bietet sich ein Ansatzpunkt für die Katechese, in der z. B. auf diese besonderen Menschen („Propheten“) näher eingegangen werden kann.





Anders als in der Vorlage zieht Jesus am Ende seines Verweises auf die Propheten selbst die Schlussfolgerung, indem er seine Worte über den „Propheten“ explizit auf sich bezieht: „Jetzt ist es auch so. Ihr denkt, ich bin nichts Besonderes. ... Aber ich komme wirklich von Gott. Und ich erzähle euch von Gott.“

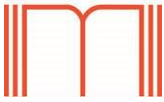
Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/c_jahreskreis.04_e_lk.4.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Lukas 4,21-30

Einheitsübersetzung

²¹ Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

²² Alle stimmten ihm zu; sie staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen, und sagten: Ist das nicht Josefs Sohn?

²³ Da entgegnete er ihnen: Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: Arzt, heile dich selbst! Wenn du in Kafarnaum so große Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat!

²⁴ Und er setzte hinzu: Amen, ich sage euch: Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt.

²⁵ Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elija, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam.

²⁶ Aber zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon.

²⁷ Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elischa. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Naaman.

²⁸ Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut.

²⁹ Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen.

³⁰ Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg.

